BRUCHSTELLEN

ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien — *Nummer 77 / Jahr 7* — *Wien, Dezember 2021*

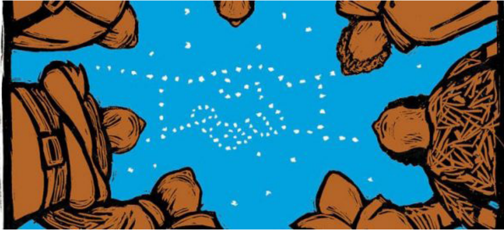
Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist*innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!

ABC-Belarus braucht dringend eure Unterstützung!

quelle: abcdd.org



Belarus bleibt in den Medien und wie so oft mit negativen Schlagzeilen. Lukaschenko macht den Erdogan und versucht mit geflüchteten Menschen Druck auf die EU auszuüben. In dieser Auseinandersetzung zeigt auch die EU wie undemokratisch und unmenschlich sie ist und die Menschen sterben an der Grenze.
Vergessen scheint der Aufstand von 2020 gegen den Diktator und die vielen Menschen die in Belarus nach wievor Repression ausgesetzt sind und im Knast sitzen. Und obwohl alle politischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zerschlagen sind und sehr viele aktive Menschen das Land verlassen mussten aus Angst vor repression, gibt es noch mutige Menschen im Land, die Antirepressionsarbeit leisten und Gefangene unterstützen. Dazu gehört auch das ABC-Belarus, das seit über 10 Jahren Antifaschist*innen, Anarchist*innen und andere politische Gefangene in ihrem Kampf gegen die Diktatur von Alexander Lukaschenko unterstützt. ABC-Belarus raucht dringend eure finanzielle Unterstützung.

Wofür wird das Geld verwendet?

Das Geld, das an ABC-Belarus geht, wird verwendet für:

- Unterstützung von Gefangenen: Bezahlung von Anwält*innen, Bezahlung von Paketen und, falls notwendig, Unterstützung der Familie des Gefangenen.
- Unterstützung ehemaliger Gefangener bei der Genesung nach dem Gefängnis
- Medizinische und psychologische Hilfe für Aktivist*innen
- Versand von Briefe an Gefangene, die über das Online-Formular geschrieben werden

Bitte spendet. Die aktuell laufenden Verfahren brauchen sehr viel Geld.

Zur Crowdfunding-Seite – https://www.betterplace.org/en/projects/99819-support-anarchist-and-antifascist-prisoners-in-belarus

Updates zur Situation von Gefangenen in Englisch findet ihr hier abc-belarus.org/?lang=en



[Österreich] Grenzen Töten Demo – Alle Anzeigen fallen gelassen

quelle: emrawi.org

Die über 40 strafrechtlichen Anzeigen der Grenzen Töten Demo vom 30.1.21 wurden allesamt fallen gelassen!
Liebe Alle*
Gerade haben wir die Nachricht von der Staatsanwaltschaft Innsbruck erhalten dass die über 40 strafrechtlichen Ermittlungsverfahren gegen die Demoteilnehmer*innen der Grenzen Töten Demo vom 30.1.21 allesamt fallengelassen wurden.
Grund dafür ist, dass keine Täter*innen identifiziert bzw. keine Tathandlungen nachgewiesen werden konnten:
“ Am 30.01.2021 kam es in lnnsbruck bei der Demonstration „Grenzen Töten“ zu versuchten Widerstandshandlungen gegen die Staatsgewalt. Mehrere Personen, die an vorderster Front des Demonstrationszuges als Teil des „schwarzen Blocks“ an der Demonstration teilnahmen, versuchten durch Drücken und Schieben sowie durch Schläge und Fußtritte gegen Beamte eine polizeiliche Sperrkette zu durchbrechen. Dieses Widerstandshandlungen sind anhand des vorhandenen Videomaterials zweifelsfrei feststellbar. Die tatverdächtigen Demonstrationsteilnehmer waren schwarz gekleidet und bis zur Unkenntlichkeit vermummt, weshalb eine ldentifizierung anhand des Videomaterials nicht möglich war. Unmittelbar nach diesen Angriffen gegen die Polizeibeamten wurden zahlreiche Personen, die sich zum Zeitpunkt der Tathandlungen im unmittelbaren Tatortbereich aufhielten vom übrigen Demonstrationszug separiert und identifiziert. Weil sich diese Personen in einer Gruppe von Menschen aufhielten, unter welcher sich auch die Täter befinden mussten, wurden die potentielle Täter als Beschuldigte geführt und zum Tatverdacht einvernommen. Tatsächlich hat sich jedoch ein konkreter Tatverdacht gegen eine dieser Personen nicht bestätigt. Die Beschuldigten stellten, sofern sie nicht von ihrem Aussagevenueigerungsrecht Gebrauch machten, in Abrede, sich in der ersten Reihe des Demonstrationszuges aufgehalten und gegen Polizeibeamte geschlagen und getreten bzw. gedrückt zu haben. Eine ldentifizierung der Täter war nicht möglich, Hinweise auf eine Täterschaft einer der zur Anzeige gebrachten Personen fanden sich nicht sodass das Verfahren jeweils einzustellen war. “

Einmal mehr zeigt sich: Der schwarze Block ist ein taktisch sinnvolles Mittel, um Repression abzuwehren. Wenn wir zusammenstehen und eine gemeinsame Strategie fahren – keine Aussagen, keine Deals – uns solidarisch unterstützen und nicht klein beigeben, dann können wir ihrer Repression entgegnen.

Danke an alle, die uns supportet haben! An diejenigen, die uns Steine in den Weg gelegt haben: Es hat sich nicht rendiert.
Wir werden die Polizeigewalt der Innsbrucker Bullen trotzdem nicht vergessen! Die ganze Stadt hasst euch! Unsere Wut über die menschenverachtenden und tödlichen Zustände in den Lagern, Camps, an den Außengrenzen und im Mittelmeer ist weiterhin riesig! Grenzen töten! Es ist noch lange nicht vorbei!
Spoiler: Bleibt ready für die nächste antirassistische Demo!
Solidarische Grüße, eure Antirep_IBK Antirepressiongruppe



ANARCHIST DEFENCE FUND
afund.info

Unsere kollektive Solidaritätsstruktur unterstützt Anarchist*innen auf der ganzen Welt, wenn sie verfolgt werden oder sich in einer schwierigen Lebenssituation aufgrund ihrer politischen Ideen oder Aktivitäten wiederfinden.

Wir unterscheiden uns stark von anderen Solidaritätsstrukturen, da wir eine direkte Beteiligung an der Verteilung von Geld anstatt der gewöhnlichen Solidarität im Wohltätigkeitsstil bieten.

[Chile] Die unaufhörlichen Schikanen der uniformierten Schließerbande in La Gonzalina/Rancagua sollen beendet werden.

quelle: panopticon.blackblogs.org

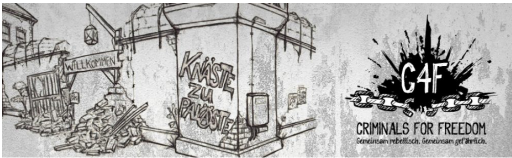


Die Realität im Knast/Unternehmen La Gonzalina in Rancagua ist bereits unerträglich: Die Schläge gegen die anarchistischen und subversiven Gefährten Joaquín García, Juan Flores, Ignacio und Luis Avaca in den letzten Monaten, das Verbot medizinischer Versorgung für Juan Aliste und Francisco Solar sowie die Verhinderung einer veganen Ernährung für Marcelo Villarroel, mehrere Todesfälle und die ständigen Folterungen durch die Schließer machen dieses Gefängnis zu einem wahren Vernichtungszentrum. Für all dies und mehr wird am Dienstag, den 30. November um 12:00 Uhr mittags zu einer Kundgebung vor der Regionaldirektion der Gendarmerie in Estado #572 Rancagua aufgerufen. Solidarität mit allen Gefangenen im Kampf und vielseitige Aktionen für das Leben und die Befreiung unserer subversiven und anarchistischen Gefährten!

Die unaufhörlichen Schikanen der uniformierten Schließerbande in La Gonzalina/Rancagua sollen beendet werden!

[Deutschland] Berlin: Im Knast Heidering ist Corona ausgebrochen

quelle: criminalsforfreedom.noblogs.org



Im Knast Heidering ist es zu einem Ausbruch des Corona Viruses gekommen.

Die ganze JVA befindet sich, laut Pressesprecher des Knastes, im Lockdown. Im Komplex des A-Bereichs sind ca. 200 Gefangene isoliert. Die Freistunde und der Aufschluss haben nicht stattgefunden. Bisher wissen wir von 14 Gefangenen, die sich mit Corona infiziert haben, diese wurden auf die Isolierstation in die JVA Tegel gebracht. Es handelt sich hierbei um den bisher größten Corona-Ausbruch in einem Berliner Knast.

Laut Knast soll eine PCR Testung aller Gefangenen und eine erneute Testung nach 5 Tagen stattfinden, bei zwei negativen Ergebnissen dürfen die Gefangenen wohl wieder aus ihren Zellen raus.

Wir wünschen allen Gefangenen gutes Durchhalten und gute Besserung!

[Frankreich] Metz (Moselle): Neues von Boris

quelle: schwarzerpfeil.de



Entgegen unseren Erwartungen war die Beendigung der Sedierung vor etwa anderthalb Monaten [d. h. die Beendigung der Versetzung in ein künstliches Koma] nicht der Beginn einer deutlichen Genesung.

Boris befindet sich noch immer in der Abteilung für schwere Verbrennungen im Krankenhaus Metz, auf der Intensivstation. Sein Zustand ist fragil und instabil. Er ist immer noch nicht in der Lage, zu sprechen oder zu schreiben. Es ist nicht absehbar, wie lange es dauern wird, bis er seine Fähigkeiten wiedererlangen kann.

Darüber hinaus können seine Sachen nicht aus dem Gefängnis geholt werden. Es ist daher denkbar, dass die Ermittlungen zum Brand in der Zelle noch nicht abgeschlossen sind.

Je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, wird es Neuigkeiten geben.

Anarchist*innen in Solidarität und Komplizenschaft

[Anm. abc wien: Boris liegt seitdem 7. August im Krankenhaus nach einem Brand in seiner Zelle, über dessen Ursache wir noch nichts wissen. Auf schwarzerpfeil.de oder abc-wien.net wie älteren Ausgaben der Bruchstellen haben wir darüber berichtet bzw. findet ihr weitere Artikel!]

Anarchistischer Podcast Übertage – Sendungen zum Thema Knast, Solidarität und Kriminalität

quelle: abcdd.org



Seit 10 Monaten gibt es jetzt den anarchistischen Podcast Übertage aus Dortmund. Ein tolles Medium mit interessanten Beiträgen zu unterschiedlichsten politischen Themen, anarchistischen Basics aber auch weiterführende Diskussionen und der Vorstellung von lokalen Projekten.

Wir möchten die aktuelle Sendung aber auch zwei ältere Sendungen zum Thema Knast, Solidarität und Kriminalität vorstellen, da sie einen guten Beitrag zur Diskussion um Strafe und Gerechtigkeit leisten.

In einer aktuellen Folge – Solidarität mit Gefangenen in der Praxis – spricht Übertage mit Alex von Criminals for Freedom (vorher Solikreis der Gefangenengewerkschaft Berlin) darüber, wie ganz konkret Solidaritätsarbeit mit und für inhaftierte Menschen aussehen kann.

In einer älteren Doppelfolge geht es um – Kriminalität im Kapitalismus – und in der zweiten Folge – Gefängnis und Gerechtigkeit – um die Frage wie ein von uns gewünschten Umgang im anarchistischen Kommunismus mit solchen gesellschaftlichen Problemen aussehen kann.

https://linktr.ee/uebertage

[Spanien] Barcelona 27F – Kaution für inhaftierte Gefährt*in festgelegt

quelle: panopticon.blackblogs.org



Am 10. November wurde für die sechs anarchistischen Gefährt*innen, die seit 8 Monaten in Barcelona (C.P.Brians 1) in Untersuchungshaft sitzen, eine Kaution von 40.000€ für jeden festgelegt! Ihnen wird vorgeworfen, sich unrechtmäßig zusammengeschlossen zu haben und bei gewalttätigen Aktionen koordiniert vorgegangen zu sein, wie z. B. bei der Verbrennung einer Bullenwanne auf La Rambla während der zehntägigen Zusammenstöße im Februar in Barcelona im Rahmen der Demonstrationen für die Freilassung des Rappers Pablo Hasel. In der jüngsten Mitteilung der Staatsanwaltschaft heißt es, dass die frühere Anklage des „versuchten Mordes“ (an dem Bullen in der Wanne) nicht mehr besteht, da die Experten der Feuerwehr festgestellt haben, dass die Gefahr für den Bullen durch die brennbare Flüssigkeit außerhalb der Wanne sehr gering war. Die „linksradikale“ Partei CUP, die die Demonstration am 27. Februar organisierte, hat weder Druck auf die Regierung ausgeübt, damit die sechs Gefährt*innen freigelassen werden, noch hat sie ihre Solidarität zum Ausdruck gebracht.

Von den sechs Gefährt*innen konnte nur eine*r eine Kaution hinterlegen und ist derzeit nicht im Knast. Diese enorme Summe zeigt die hässliche Fratze der spanischen/katalanischen Justiz, die die Gefährt*innen zunächst mit achteinhalb Monaten Knast bezahlen lässt und sich dann, da ihr linker politischer Arm (die katalanische Regierung) stark kompromittiert ist, einen Spaß daraus macht, den Anarchist*innen, ihren Freund*innen und Verwandten viel Geld zu stehlen. Und das, obwohl sie ihre phantasievollen Anschuldigungen nicht beweisen können.
Dies ist ein Aufruf zu Solidaritätsaktionen, um unsere Gefährt*innen aus dem Knast zu holen.

[Deutschland] Thomas Meyer-Falk: Verlegung in ein sächsisches Gefängnis – eine Odyssee!



Seit langem sitze ich in Baden-Württembergs Haftanstalten und da eine Entlassung nicht wirklich konkret absehbar ist, ich aber über Beziehungen nach Sachsen verfüge, beantragte ich Ende 2019 (!) meine Verlegung dorthin. Dieser Antrag entwickelte sich zu einer Odyssee.

Der Antrag an die JVA Freiburg
Da die Beziehung zur Justiz in „The Länd!" (so nennt sich nach einer 21 Millionen Euro verschlingenden Werbekampagne der Landesregierung Baden-Württembergs das Land nun selbst) von gewissen Differenzen geprägt und bestimmt ist, hatte ich im Dezember 2019 einen ausführlich begründeten Antrag bei der JVA Freiburg eingereicht, hinsichtlich der Verlegung nach Sachsen. Erst befragte mich der Leiter der SV-Abteilung Thomas G., ob mir das damit ernst sei. Einen Monat später folgte eine ähnliche Nachfrage durch und ein Gespräch mit dem Gesamtanstaltsleiter Herrn Völkel.

Da beide die Idee der Verlegung unterstützten legten sie die Akten dem Stuttgarter Justizministerium vor; denn bei länderübergreifenden Verlegungen muss das jeweilige Ministerium zustimmen. Auch dieses erteilte sein Plazet und so ging der Vorgang nach Sachsen.

Die Ablehnung des Sächsischen Justizministeriums
Wie ich schon im März 2021 berichtet hatte, lehnte das Ministerium in Dresden mit einem umfassenden Bescheid meinen Wunsch ab. Man habe zum einen Kapazitätsprobleme, sprich man benötige die Plätze für die eigenen Sicherungsverwahrten, zum anderen sei nicht zu erwarten, dass ich mich in den Vollzug einfüge und im übrigen habe man schon drei beschwerdefreudige Verwahrte, käme ich noch dazu, sei eine ungünstige Kumulation zu befürchten.

Die Klage beim Oberlandgericht Dresden
Gegen diesen Bescheid stellte ich am 15.03.2021 Antrag auf gerichtliche Entscheidung gemäß § 23 EGGVG beim OLG Dresden. In den Folgemonaten wurden diverse Schriftsätze und Ergänzungen ausgetauscht und das Verfahren zog sich in die Länge.

Der Beschluss des OLG Dresden
Mit Entscheidung vom 08.11.2021 hat nun das OLG Dresden meinem Antrag stattgegeben. Der mit drei Richtern besetzte 2.Senat hat für Recht befunden, dass der Bescheid des sächsischen Justizministeriums an „einem Ermessensfehlgebrauch" leide. Ja, nicht nur Menschen können leiden, in der JuristInnensprache auch Bescheide. Bemängelt wurde unter anderem, dass das Ministerium nicht hinreichend berücksichtigt habe, dass „Bezugspersonen im Freistaat Sachsen und Berlin" leben würden, was die „Resozialisierung tatsächlich fördern" könnte. Selbst die geltend gemachte Begrenzung der Kapazitäten in der JVA Bautzen sei nicht tragfähig, denn es gebe einen „Tauschpartner" der tatsächlich, weil er zuvor gerade in der JVA Bautzen eine Straftat begangen haben soll, verlegt werden müsse. Der Übernahme dieses Insassen hatte man in Baden-Württemberg auch schon 2020 zugestimmt, nur dann das sächsische Ministerium plötzlich den betreffenden Verwahrten lieber im Freistaat behalten, anstatt mich im Tausch aufzunehmen.

Und die „überdurchschnittlich häufige … gerichtliche Verfolgung eigener Rechte" beeinträchtige „für sich genommen die Belange eines geordneten Vollzugs" auch nicht..

Die Entscheidung bedeutet nun nicht, dass mich die sächsische Justizverwaltung zwingend aufzunehmen haben wird, sondern nur, dass man mich unter Beachtung der Rechtsauffassung des Gerichts neu zu bescheiden hat.

Dafür kann sich das Ministerium geraume Zeit nehmen. Lehnte es meinen Wunsch auf Übernahme in den dortigen Vollzug der Sicherungsverwahrung erneut ab, ginge der Rechtsweg von vorne los, d.h. ich müsste erneut Klage beim OLG einreichen.

Ausblick
Wie zu sehen ist, zum einen brauchen Inhaftierte Zeit, Geduld und Ausdauer. Mittlerweile sind fast zwei Jahre ins Land gegangen seit ich bei der Freiburger Haftanstalt den Antrag eingereicht hatte. Und ich hatte noch den günstigen Umstand auf meiner Seite, dass die Haftanstalt meinen Antrag unterstützte. Hätte sie das nicht getan, so wäre ich gezwungen gewesen erstmal die JVA Freiburg vor Gericht zu verklagen.

Zum anderen zeigt der Fall auch, wie mit der unwiederbringlichen Lebenszeit von inhaftierten Menschen seitens der Justiz umgegangen wird. Nach zwei Jahren bin ich fast soweit wie am Anfang . Das sächsische Justizministerium muss über den selben Antrag von 2019 neu entscheiden.

Nun bleibt abzuwarten wie, voraussichtlich erst im kommenden Jahr, die Antwort aus dem sächsischen Justizministerium lauten wird, ob sich eine Perspektive für eine Verlegung eröffnet, oder ich erneut vor Gericht werde ziehen müssen. Andere Insassen in Freiburg lösten das Problem kurzerhand dadurch, dass sie Mitverwahrte körperlich attackierten, danach waren sie binnen einiger Monate (wunschgemäß) in anderen Gefängnissen untergebracht – freilich war das jeweils verheerend für die weitere Vollzugsbiographie, denn solch ein Vorgehen dokumentiert in den Augen der Verantwortlichen die unterstellte „Gefährlichkeit".

Thomas Meyer-Falk
z.Zt. Justizvollzugsanstalt (SV)
Hermann-Herder-Str. 8
79104 Freiburg
https://freedomforthomas.wordpress.com/
https://www.freedom-for-thomas.de

[Deutschland] Dresden: Bericht von der Demonstration für eine Gesellschaft ohne Gefängnisse

quelle: abcdd.org



Am 13.11.2021 fand um 15 Uhr eine Kundgebung unter dem Motto „Für eine Gesellschaft ohne Knäste" vor der Abschiebungshaftanstalt auf der Hamburger Straße 15 in Dresden statt. Am Abschiebeknast hatten wir Blickkontakt mit mehreren inhaftierten Menschen. Die Abschiebehaftkontaktgruppe berichtete von der derzeitigen Abschiebepraxis in Sachsen, der Situation in der Anstalt in Dresden und gab Einblicke in die Tätigkeit der Kontaktgruppe. Wir erfuhren von den entwürdigenden und unmenschlichen Zuständen hinter den grauen Mauern, von Menschen die ohne eine Strafttat begangen zu haben eingesprerrt, ihrer Rechte beraubt und teilweise misshandelt werden. Obwohl die Menschen in Abschiebehaft Anspruch auf Beratungstermine haben, wird ihnen der Zugang durch fehlende Informationen verbaut. Im Rahmen der Kundgebung wurde deshalb die Telefonnummer der Kontaktgruppe auf einem Transpi hochgehalten. Um den Menschen einen Lichtblick und eine Abwechslung zu gönnen gab es immer wieder Musik und als schönen Abschluss eine Feuershow. https://www.abschiebehaftkontaktgruppe.de/

Im Anschluss radelten wir durch die Stadt zur JVA Dresden auf dem Hammerweg. Dort fand ab 17 Uhr eine weitere Kundgebung statt. Es gab unteranderem einen Redebeitrag zur Gefangenengewerkschaft GG/BO von der Soligruppe aus Jena. Diese berichtete über die Kriminalisierung der Gewerkschaftsarbeit im Knast. In weiteren Beiträgen wurden über die rassistischen Übergriffen durch Schließer der JVA Dresden und die Suizide in der JVA Chemnitz berichtet. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch kraftvolle Sprechchöre, welche von den in der JVA inhaftierten Menschen erwiedert wurden. Außerdem verlasen wir Grußworte von Sunny aus der JVA Chemnitz und von Thomas Meyer-Falk aus der SV Freiburg.

Für das Recht auf (gewerkschaftliche) Organisierung im Knast.

Im Zusammenhang mit dem Abschiebesystem als auch dem Strafvollzug wurde auf die schwierige Lage kurdischer Menschen in Deutschland hingewiesen. Der deutsche Stadt setzt die türkische Politik der Unterdrückung und Diskriminierung der Kurd*innen fort und so sind diese sowohl von Abschiebungen als auch dem deutschen Strafsystem betroffen.

Wir konnten den inhaftierten Menschen an diesem Tag zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Wir machten deutlich dass Knäste keine Probleme lösen, sondern Gewalt, Armut und Verzweiflung produzieren. Wir gaben den Inhafteieretn die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit uns und Infos wie sie für ihre Rechte eintreten können.

Für die sofortige Schließung aller Lager und Abschiebeknäste!
Bewegungsfreiheit für Alle!
Knäste zu Baulücken! Baulücken zu Gemeinschaftsgärten!

[Italien]: Hausdurchsuchungen bei Dutzenden von Gefährt*innen in ganz Italien & Solikommunique

quelle: panopticon.blackblogs.org



Am 11.11.2021 um 4 Uhr morgens durchsuchten die ROS [Sondereinsatzkommandos der Carabinieri] auf Anweisung von Staatsanwalt Comodi im Rahmen einer von den Sesselfurzern Nobili und Basilone eingeleiteten Untersuchung die Wohnungen von Dutzenden von Gefährten in ganz Italien.

Alfredo, der wegen dem Schuss auf den Generaldirektor von Ansaldo Nucleare, Adinolfi, und wegen der „Operation Scripta Manent" inhaftiert ist, wurde über eine weitere Präventivhaft informiert; ein weiterer Gefährte steht unter Hausarrest, vier weitere wurden verpflichtet, sich in ihrem eigenen Wohngebiet mit regelmäßigen Meldungen (A.d.Ü., bei den Bullen) aufzuhalten.

Der Hauptvorwurf lautet, eine Vereinigung zu terroristischen Zwecken gegründet und gefördert zu haben, ein Vorwurf, der sich insbesondere auf die Zeitung „Vetriolo" und einige in ihr veröffentlichte Artikel bezieht.

Im Zusammenhang mit dieser Operation wurde den Redakteuren von Roundrobin noch am selben Abend mitgeteilt, dass gegen sie ermittelt wird: Die Anschuldigungen (Drohungen, Anstiftung zu Straftaten, Vereinigung zu terroristischen Zwecken) stehen im Zusammenhang mit der Veröffentlichung einiger Schriften, die nach Ansicht der Polizei von einigen der Gefährten, gegen die ermittelt wird, unterzeichnet sind.

Als Roundrobin wollten wir immer allen anarchistischen Ideen und Debatten Raum geben und sind stolz darauf, die Schriften der angeklagten Gefährten veröffentlicht zu haben.
Trotz der Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, dass die Website fast einen Monat lang nicht erreichbar war, werden wir nun zurückkehren, um den Beiträgen, die uns erreichen, Raum zu geben, egal was die beschissenen Diener der Macht denken.

Solidarität mit den Gefährten bei denen die Hausdurchsuchungen waren und gegen die ermittelt wird.

Immer mit erhobenem Haupt.

Es lebe die Anarchie!

Op. Sibilla – Kommuniqué der Solidarität

Um mit der Ausbeutung und der Unterdrückung zu brechen, ist es notwendig, dass die verletzte und mit Füßen getretene Würde in die Tat umgesetzt wird, denn wir sind der festen Überzeugung, dass „Freiheit" keineswegs das Recht und die Pflicht ist, der Autorität zu gehorchen, sie ist keine Existenz, die man auf den Knien verbringt. Die Freiheit liegt – hier und jetzt – in der Herausforderung aller Macht, in dem wilden Wunsch nach der praktischen und konkreten Zerstörung der Autorität.

Vetriolo, Nummer 5

Am Donnerstag, den 11. Oktober, wurde im Morgengrauen die Operation „Sibilla" eingeleitet, die von den Staatsanwaltschaften von Perugia (Staatsanwältin Manuela Comodi) und Mailand (Staatsanwalt Alberto Nobili) koordiniert wurde und in deren Folge eine Reihe von Gefährt*innen in verschiedenen italienischen Städten durchsucht wurden. Es waren die Carabinieri der ROS (unter dem Kommando von General Pasquale Angelosanto), die die vom GIP Valerio D'Andria angeordneten Maßnahmen durchführten, für die sechs anarchistischen Gefährt*innen durch einen Beschluss zur Anwendung von Vorsichtsmaßnahmen erreicht wurden und gegen die wegen Anstiftung zu Straftaten in Verbindung mit Terrorismus und Umsturz der demokratischen Ordnung ermittelt wurde.

Die Untersuchung stützt sich auf fünfjährige Recherchen über die Veröffentlichung der anarchistischen Zeitung Vetriolo, einer Zeitschrift, die den Staat und das kapitalistische System stets mit präzisen Analysen kritisiert und anarchistischen Gefangenen durch die Veröffentlichung ihrer Schriften eine Stimme gegeben hat.

Es ist klar, dass diese x-te repressive Maßnahme die Stimmen der radikalen Kritik am Bestehenden zum Schweigen bringen möchte. Im heutigen gesellschaftlichen Kontext wird die autoritäre Wende des Fortschritts jeden Tag deutlich. Wir haben es bei den repressiven Maßnahmen der ersten Abriegelung, den Ausgangssperren, dem Versammlungsverbot und der Hausarrestierung von Millionen von Menschen gesehen. Wir sehen es auf den zunehmend militarisierten Straßen, an Arbeitsplätzen mit der Erpressung des grünen Passes, an den Grenzen von Staaten wie in Weißrussland, wo Migrant*innen von der polnischen Armee, die die Festung Europa verteidigt, zurückgewiesen werden und dem Hungertod oder der Kälte überlassen werden.

Wir sind uns bewusst, dass all dies nicht aufhören wird, sondern immer schlimmer werden wird. Dies erfordert Analysen, Entschlossenheit und Praktiken, die den Schlägen, die das Kapital auslöst, gewachsen sind.

Wenn der Staat und die Justiz die Gefährt*innen mit diesen Montage/Ermittlungen isolieren wollen, werden sie auf der anderen Seite immer Individuen finden, die bereit sind zu kämpfen, um die gleichen Praktiken und revolutionären Ideen zu verwirklichen.

Solidarität mit Vetriolo, dem Circolaccio und unseren Freund*innen und Gefährt*innen, gegen die ermittelt und gefahndet wird!

Tod dem Staat und dem Kapital!

Freiheit für alle!

Solidali genovesi

[*Anm. abc wien: auf panopticon.blackblogs.org findet ihr noch weitere Übersetzungen von zahlreichen Soli-Erklärungen zu den Hausdurchsuchungen im Rahmen der Operation Sibilla!*]



Rainer Löhnert wird 60 Jahre alt und ist mittlerweile seit 35 Jahren eingesperrt!

Rainer ist seit 1986 in verschiedenen Knästen und Psychiatrien eingesperrt, wovon er sich lange in Isolation und auf „gesicherten Stationen" befunden hat. Momentan wird er in der forensischen Psychiatrie in Bedburg Hau (NordrheinWestfalen) gefangen gehalten.
Am 03.12. hat er seinen 60. Geburtstag! Rainer freut sich über Post und auch Geld kann er immer gebrauchen!
Wir wünschen dir alles Gute & dass du bald frei bist!
No one forgotten! Nothing forgiven!
Für eine Gesellschaft ohne Knäste!

Rainer Loehnert
Südlicher Rundweg 20a
Haus 1, Station F 1/2
47551 Bedburg Hau
Deutschland

In eigener Sache & Termine mit/von/ohne ABC W:

Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
https://www.abc-wien.net/